

Historischer Verein: Vielseitige Beschäftigung mit der hiesigen Geschichte

Die Mitgliederversammlung und der öffentliche Vortrag des Historischen Vereins stiessen auf reges Interesse.

Jan Bartels

Am Samstagnachmittag fand die alljährliche Mitgliederversammlung des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein (HVFL) statt. Viele Mitglieder folgten dem Ruf ins Unterland und nahmen interessiert an der Versammlung teil, unter anderem auch das Ehrenmitglied Georg Malin. Nichtsdestotrotz musste der Vereinsvorsitzende Guido Wolfinger das Treffen unter einem traurigen Gesichtspunkt eröffnen. Das Ableben von Peter Geiger hat eine spürbar tiefe Lücke hinterlassen und im Verlauf der Versammlung wurde seine Arbeit mehrfach erwähnt. Als eine Würdigung der verstorbenen Kolleginnen und Kollegen wurde deshalb zu Beginn eine Schweigeminute eingelegt.

Vielseitige Projektvorstellungen

Auf breites Interesse stiessen an dem Treffen vor allem die vielen Projekte, welche bei jener Gelegenheit präsentiert wurden. Neben einem laufenden Vorprojekt zu den historischen Verkehrsverbindungen in Liechtenstein wurde an dem Nachmittag ausserdem die Familienforschungsplattform «familienchronik.li» vorgestellt. Der Geschäftsführer Benjamin



Der Vorstand des Historischen Vereins: Vorsitzender Guido Wolfinger, Marco Bühler, Verena Hasenbach, Christian Marti, Martina Sochin-D'Elia und Wilfried Oehry (Julia Frick fehlt). Bild: Nicolaj Georgiev

Fischer erörterte die Verwendung der knapp 100 000 Datensätze und bis zu 49 Datenfelder, die von Personen erfasst wurden. Viele dieser Daten sind bereits zugänglich und mit einer einfachen Anmeldung auf der Internetplattform können Stammbäume zusammengestellt oder Verwandtschaftsver-

hältnisse von Personen kalkuliert werden. Dass diese Funktionen der Website zum Verweilen einladen, erwähnte auch ein interessiertes Versammlungsmitglied. Einige Details sind jedoch nur für wissenschaftliche Zwecke abrufbar und damit auch nur sehr beschränkt zugänglich. Neben

diesem Projekt konnte auch die Webapplikation des liechtensteinischen Urkundenbuches vorgestellt werden. Der Fokus hierbei lag auf dem dritten Teil des Urkundenbuches (LUB III), welcher Urkunden rund um die Regentschaftszeit der Grafen von Sulz über Liechtenstein enthält. Die bereits systemati-

sierten Dokumente können, wie die beiden Projektverantwortlichen Katharina Arnegger und Stefan Frey zeigten, über die Datenbank auf der Homepage abgerufen werden und stehen mit Kommentaren und weiterführenden Verweisen zur Verfügung. Das Projekt wird nun bis 2028 fortgesetzt und viele Urkunden werden in der Zukunft noch zugänglich gemacht. Anschliessend sei der vierte Teil zu der Regentschaftszeit der Herren von Hohenems geplant, der dann nochmals einige weitere Jahre beanspruchen soll.

Auftakt zu der Vortragszeit

Noch bevor jene beiden Projekte vorgestellt wurden, wandte sich das Vorstandsmitglied Christian Marti mit einem Ausblick zu künftigen Vorträgen an die Versammelten. Diese Veranstaltungen werden sich vor allem mit Themen rund um den Zweiten Weltkrieg befassen. Aber auch im späteren Teil der Veranstaltung kam das Thema Zweiter Weltkrieg nochmals auf. So wurde nach der Versammlung ein öffentlicher Vortrag der stellvertretenden Vereinsvorsitzenden Martina Sochin-D'Elia angeboten, der jene Themata aufgriff, dies jedoch in einem etwas persönlicheren

Kontext. Mit dem Vortragstitel ««Läden zu!» Oder wie die Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs eine Familie prägten» blickte die Rednerin auf die Geschichte ihres Grossvaters Michael Sochin zurück, der als Leutnant der Ersten Russischen Nationalarmee den Zweiten Weltkrieg erlebt hatte. Als Teil jenes Heeres der Deutschen Wehrmacht übertrat er in der Nacht vom 2. auf den 3. Mai 1945 die liechtensteinische Grenze. Auch wenn er im Anschluss das Land für einige Jahre gen Argentinien verliess, kehrte er schliesslich nach Liechtenstein zurück und lebte bis zu seinem Tod im Jahre 1985 im Fürstentum.

An seinem Beispiel erzählte Martina Sochin-D'Elia über die Zustände in der damaligen Zeit und die Reaktionen von Politik und Volk auf die russischstämmigen Schutzsuchenden. Mit dem Titel hob sie aber auch persönliche Eindrücke hervor. So sprach das Vorstandsmitglied mit dem Ausdruck «Läden zu» die Tendenz von Michael Sochin an, in ewiger Vorsicht zu leben. Zeit lebens fürchtete er eine sowjetische Vergeltung und war stets auf der Hut. Der Krieg hatte somit nachhaltige Spuren hinterlassen, erzählte Sochin-D'Elia in ihrem dynamischen Vortrag.